

Antrag

**der Abgeordneten Ralf Niedmers, Silke Seif, David Erkalp, Dennis Thering,
Richard Seelmaecker (CDU) und Fraktion**

Betr.: Leben retten: Alle Sportstätten der Stadt und die vereins- und verbandseigenen Anlagen mit Defibrillatoren ausstatten

Automatisierte Externe Defibrillatoren (AED) können dazu beitragen, Leben zu retten. Durch ihren Einsatz besteht die Möglichkeit, beim plötzlichen Herzstillstand das Herzkammerflimmern zu stoppen und einen Impuls für die normale Herzaktivität zu geben. Beim plötzlichen Herzstillstand sind die ersten Minuten entscheidend. Aktuelle Studien aus Japan und den USA haben gezeigt, dass Patienten mit Herz-Kreislauf-Stillstand viel früher defibrilliert wurden, wenn AED-Geräte öffentlich verfügbar waren, und dadurch bessere Überlebenschancen hatten (<https://www.hamburg-schockt.de/info/defibrillator-defiaed/>). Sie gibt es aber weder in allen Sporthallen und auf allen Sportstätten der Stadt noch auf den vereins- und verbandseigenen Anlagen. Hohe Kosten für die Anschaffung eines AED verhindern häufig die regelhafte Installation dieser lebensrettenden Geräte.

Ziel muss es aus Sicht der CDU-Fraktion sein, dass ein AED standardisiert in allen Sporthallen und auf allen Sportanlagen der Freien und Hansestadt Hamburg sowie den vereins- und verbandseigenen Anlagen verfügbar ist. Damit dies für die Hamburger Sportvereine umsetzbar ist, muss der rot-grüne Senat ein entsprechendes Förderprogramm auflegen. Die Ausgestaltung und Höhe des Förderprogramms soll gemeinsam mit dem Hamburger Sportbund (HSB) erarbeitet werden. Im Notfall zählt jede Sekunde, ein AED kann viele Leben retten. Dies sollte sich Rot-Grün leisten.

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. alle stadt eigenen Sportstätten mit Automatisierten Externen Defibrillatoren (AED) auszustatten;
2. hierbei auch ein Leasing-Modell zu prüfen;
3. für die vereins- und verbandseigenen Anlagen ein entsprechendes Förderprogramm zur Ausstattung mit AED aufzulegen, dabei auch die Kosten für die Wartung der AED zu berücksichtigen;
4. die genaue Ausgestaltung und Höhe des Förderprogramms mit dem Hamburger Sportbund (HSB) auszuarbeiten;
5. der Bürgerschaft bis zum 31. Dezember 2023 zu berichten.